

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke.

N. 51. Halle, Sonntag den 29. Februar. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1880.

Die Interpellationen in der heutigen Reichstags-Sitzung.

Verlin, 27. Februar.
Die beiden Interpellationen, die in der heutigen Sitzung von der Reichsregierung beantwortet wurden, nämlich einerseits die des Abg. v. Bernuth und Dr. Dreher, andererseits die des Abg. Stumm, scheinen bei der flüchtigen Betrachtung nahe verwandte Fragen zu betreffen. Sieht man indessen näher hin, so wird man sich der außerordentlichen Verschiedenheit derselben nicht versehen können, die denn auch eine verschiedene Art von Beantwortung der Interpellationen seitens der Regierung herbeiführte, von der wir übrigens nur mit voller Befriedigung Kenntniss nehmen können. Die Interpellation v. Bernuth wurde durch die Antwort des Schatzsekretärs erledigt, daß alle Hoffnung vorhanden sei, daß der eine Gegenstand betreffend die Regelung der Ansprüche der Hinterbliebenen der Reichsbeamten dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden würde. Die Interpellation Stumm, ob die Reichsregierung dem Reichstage in dieser oder der nächsten Session einen auf die Begründung von Altersversorgung- und Invaliden-Kassen für Fabrikarbeiter gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen beabsichtige, wurde von dem Interpellanten bei seiner Begründung dahin commentirt, daß dem Antragsteller die zwangsweise Einführung solcher Kassen nach Art der Knappschaftskassen als die erwünschteste Lösung dieser Frage erseheine. Der Staatssekretär Hofmann gab darauf die Erklärung ab, daß der Reichsregierung der Gedanke sympathisch sei, daß irgend wie eine Fürsorge für arbeitsunfähige und invalide Fabrikarbeiter getroffen werde, daß über die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse auch bereits die umfassendsten Erhebungen angestellt wurden, daß inessen für eine sachgemäße Erledigung der Frage so viel verschiedener Umstände in reichliche Erwägung gezogen werden müßten, daß gegenwärtig weder der Zeitpunkt, zu demselben der Gesetzentwurf zu erwarten steht, noch das Prinzip, auf welchem der Grund liegen wird, mit Sicherheit angegeben werden kann. — Beide in Frage stehenden Gesetzentwürfe betreffen also die Fürsorge des Reichs für die einem bestimmten Beruf angehörigen Personen resp. deren Hinterbliebenen. Es ist inessen zweifellos eine andere Stellung des Reichs seinen Beamten und andererseits in Privatfabriken beschäftigten Arbeitern gegenüber abgeben. Das steht fest, daß das Reich ebenso wie der Staat dafür sorgen muß, daß nicht nur den Männern, die ihm ihre ganze Arbeitskraft gewidmet haben, selbst bei eintretender Arbeitsunfähigkeit der nötige Lebensunterhalt gesichert ist — wie dies durch das Pensionsgesetz geschehen ist — sondern daß auch für ihre Hinterbliebenen wenigstens einigemmaßen gesorgt wird. Diese Fürsorge ist ein billiger Ersatz für die Vermögenslosigkeit der Gehälter gegenüber den Einkünften, die dieselben Männer bei gleicher Anstrengung ihrer Arbeitskraft, wenn sie nicht Beamte wären, erbalten könnten. Anders steht es bei den Fabrikarbeitern. Diese gehören eben zu denen, die sich im freien Verkehre ihre Thätigkeit

ihrem Fleiß und Geschick entsprechend, unbegrenzt nutzbar machen können. Es kann daher verständlicherweise nicht daran gedacht werden, daß das Reich — also sämtliche Steuerzahler — die Verpflichtung übernehmen sollte, ihnen selbst eine Pension zu zahlen. Wohl aber könnte es im allgemeinen Interesse liegen, daß das Reich etwa durch Aufstellung von Normenbestimmungen, die Arbeiter in den Stand setzt, mit Sicherheit darauf zu bauen, die durch eigene Beschäftigung erworbenen Pensionsansprüche vereint sichere Berücksichtigung finden. Wie weit aber hierbei die Mitwirkung des Reichs, sei es nach der Richtung der Veranschlagung solcher frei gebildeten Kassen, sei es in Beziehung auf die Verpflichtung der Fabrikanten zur Beizahlung zu diesen Kassen, zweckmäßiger Weise gehen sollte, ist eine äußerst schwer zu beantwortende Frage, da hierbei nicht nur die Verschiedenartigkeit der Fabrikabtheilungen in Betracht kommt, sondern auch der Umstand, daß der Fabrikarbeiter häufig sowohl die Fabrik als auch die Art ihrer Thätigkeit wechselt. Die Erfüllung des vom Abg. Stumm geäußerten Wunsches, daß diese Kassen nach Art der Knappschaftskassen von Beiträgen der Arbeiter zu bewerkstelligen mögen, scheint uns jedenfalls keine fegeuerliche Lösung dieser Frage. Denn, ganz abgesehen davon, daß es sich gezeigt hat, daß die Knappschaftskassen nicht im Stande sind, den bei großen Katastrophen an sie gestellten Ansprüchen zu genügen, ist die zwangsweise Durchführung bei den Vergleuten angebracht, die gewissermaßen eine constante abgeschlossene Gruppe für sich bilden, nicht aber bei den Fabrikarbeitern, von denen, wie wir es ja gesehen haben, ein großer Theil keineswegs zeitlebens in Fabriken arbeitet, sondern bald zu ländlichen, bald zu anderen Beschäftigungen sich wendet. Wir haben dem Vergleuten ja viele zuerst fegeuerliche Einrichtungen zu verdanken. Bei ihm sind zuerst die Eisenbahnen zur Anwendung gekommen, er hat uns das Vorbild für das Genossenschaftswesen gegeben u. A. m. Es wäre aber verfehlt, darum alle beim Vergleuten entstandenen Institutionen, ohne daß entsprechende Grundlagen vorhanden sind, auf andere Verhältnisse zu übertragen. Ein solches ist nicht für Alle!

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Februar. Die Versammlung der Klub-Obmänner des Unterhauses, welcher auch die Minister Baron Taaffe und v. Kriegshagen beizuhören, hat beschlossen, die Budgetdebatte erst nach den Osterferien, welche vom 20. März bis zum 2. April wahren sollen, zu beginnen, und bis dahin die übrigen Vorträge, ausgenommen das Gesetz über die Militärstrafe, zu erledigen. Die Session der Kammer ist spätestens für Ende Mai, die Delegations-Session für den Herbst in Aussicht genommen.
Rom, 27. Februar. Im heutigen Konsistorium überreichte der Papp der Kardinalen Fürstenberg, Kervaire, Meglia, Cattani und Sangalli den Kardinalskurs und ernannte 15 Bischöfe für Italien, 19 in partibus infidelium.

8 für Frankreich, einen für die Schweiz, 5 für Amerika und 3 für Oesterreich. Der Papp übergab sodann den obengenannten Kardinalen den Kardinalkurs und verteilte ihnen ihre resp. Kardinalskürze. Nach fastgehender Invektive wurden die dieselben vom Papp in Privatsaudienzen empfangen.

Petersburg, 27. Februar. Die Großfürstin Michael, Vater und Sohn, sowie die Großfürstin Olga, sind aus Tiflis hier eingetroffen.

Bukarest, 27. Februar. Das amtliche Blatt veröffentlicht die von den Kammeren votirten Gesetze über die Naturalisierung einer großen Anzahl von Israeliten. Dieselben haben fast sämtlich Dispens von der zehnjährigen Anwesenheit erhalten.

Belgrad, 27. Februar. Der Unterhändler Serbiens in der Eisenbahnfrage, Maric, kehrt morgen in Begleitung des Ingenieurs Bichetschka nach Wien zurück.

Konstantinopel, 27. Februar. Aus dem Kaiserpalast Diarbericht wird gemeldet, daß die Noth im fetten Aegypten beizugehen sei; tausende von Nothleidenden aus der Landbevölkerung treffen täglich in der Stadt Diarbericht ein, um Unterstützung und Almosen zu erbitten. Zwanzig mit Getreide beladene Fische wurden von den Bauern gekühdert.

Der griechische Kommissar Conouriotis hat den Empfang der zwei letzten türkischen Memoranden mit dem Bemerkung bestätigt, daß er dieselben seiner Regierung zur Beurtheilung unterbreite habe. Irgeun einen Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt der griechisch-türkischen Kommission hat Conouriotis nicht angegeben.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
General Voris-Melissoff, der neue Dictator in Aulant, machte während des jüngsten Orientkrieges auf dem armenischen Kriegsschauplatz seine fast gewaltthätig-energische Natur in allen Unternehmungen geltend. Später wurde er von der Unterdrückung der bei heraufenden Fegesfahr nach dem afrikanischen Gebiet kommandirt und wurde auch hier durch seine kraftvollen Mafregeln und durch die Strenge, mit welcher er die Durchführung derselben überwahte, bekannt. Damals kam er, als das Attentat Solowiews in der Gegend des Nilsdeltas in den Vordergrund drängte, als General-Gouverneur mit unumkehrten Vollmachten nach Gharlow, wo kurz vorher der Gouverneur Nikolai Prudomkin von den Nilsdeltas ernannt worden und wo die Studenten-Unruhen und die nihilistischen Attentate an der Tagesordnung waren. Gharlow war und ist einer der schlimmsten Tummelplätze der revolutionären Unruhschläfer und galt als viel verfehrter als irgend ein anderer Distrikt. Auch hier fechtete Voris-Melissoff mit eigener Hand gegenwärtig zu haben, wenigstens mißverstand sich die nihilistischen Anschläge von Mord und Brandstiftung beizubehalten. — Nach der russischen „St. Petersburger Zeitung“ ist Wera Saffulidich am 27. d. in der Wohnung eines Flotten-Offiziers, mit dessen Frau sie intim

lagen zwei Thränen herab. Auch ihn hatte das Schimmerleib so sehr ergriffen, warb auch die Geschichte dieses Vieles traurig genug!

Als die Fürstin in den Salon zurückgekehrt war, ging sie auf den Künstler zu und dankte ihm für sein Spiel; Paganini aber war wieder ernst und verschlossen. Sie sprach noch lange mit ihm und fragte ihn nach den einzelnen Fingerringen und Höfen, an denen er gewesen war; doch der Künstler antwortete ihr nur kurz und eifriglich. Es wurde ihm schwer noch länger in der Gesellschaft zu bleiben. Darum ging er, nachdem die Fürstin sich von ihm entfernt hatte, bald heimlich fort; er bekehrte sich nach Hause und Stimmung, weil er morgen einen schweren Tag vor sich hatte; der morgige Tag sollte über sein ferneres Lebensglück entscheiden.

Nach lange brannte Licht in dem Zimmer Paganinis, und unruhig ging der Künstler in der Stube auf und ab. Dieser Abend hatte ihm Gewissheit gebracht, die Gewissheit, daß Gianetta ihn noch liebte. Nun durfte er nicht mehr zögern, morgen wollte er sie auffuchen, wollte ihr zu Füßen fallen und ihr erzählen, wie man ihn vor geriffen, wie man ihn grauam und unmenslich behandelt habe. Und dann wollte er sie anfehlen, alle Bande zu zerreißen, die sie hier festhielt, die doch nur erzwungen waren und ihrer unwürdig. Sie sollte ihm folgen; nach dem hellen, himmlischen Italien wollten sie zusammen entziehen und unbekümmert um die ganze übrige Welt, ein Leben führen voller Liebe und Glück.

So träumte der arme Paganini und sank nieder vor einem Crucifix, das in dem Zimmer stand und betete zur freundlichen Jungfrau Maria.

„Höre mich Gebenedeuter“, rief er, „und erbarme Dich meiner; was habe ich gethan, daß mich Stummer und Blind verfolgt, mein ganzes Leben lang, warum hat mir niemals wieder das Glück meiner Kindest gelächelt? Ach, als ich noch ein Knabe war, da liebten mich zwei Menschen, sie trübten mich, wenn ich betrübt war, und freuten sich mit mir, wenn ich frohlich war. Ihre Hände breiteten sie über mir und suchten mich zu schüzen

7) Paganini.

Original-Novelle von E. W. Bally.

(Fortsetzung.)

Alle hatten mit großer Aufmerksamkeit seinen Worten gelauscht, und es hatte Niemand bemerkt, daß sich Gianetta abseits von den Andern auf einen Armstuhl gesetzt hatte; sie bedte ihr Antlitz mit den Händen, und langsam flossen ihr die Thränen aus den Augen. Wie kam es wohl, daß sie jene einfache Erzählung so bewachte? Ach sie wußte, wo jene unflotte Weize gehangen hatte, sie kannte die blonde Gräfin, um welche sich einst der Italiener haben Leben, nach ihre Mutter genossen, und mit Paganini hatte Gianetta zu ihren Füßen gesessen!

Der Kreis, welchen die Anwesenden nach ihm Paganini gebildet hatten, löste sich, und es begannen sich einzelne Gruppen zu bilden, als man sah, daß der Künstler seine Weize wieder ergrieff. Sozgleich verflümmelten Alle und sahen erwartungsvoll auf ihn.

Dieser blickte einen Augenblick schwermüthig umher, bis er Gianetta bemerkte, die noch in dem Armstuhl saß, und ihre Augen mit den Händen bedekt hatte.

Dann begann er jenes Schimmerleib zu spielen, welches er vor zwei Tagen in seinem Zimmer gespielt hatte, wonach es hier, es klang wie der Gesang der Engel, welche ein unsterbliches Kind in den ewigen Tröstelkammer fingen. In den weiten Räumen schien es wunder zu werden, es war, als schau die ewige Nacht herein mit den funkelnden Sternen und dem silbernen Monde. Die Engel schwebten herbeizieh in weißen schimmernden Gewändern und trugen Palmen in den Händen. Wie ein Traum rißte es über den Zuschauern.

Da unterbrach plötzlich ein lautes Schlingen die Stille; erschrocken wandten sich die Wächten um und sahen, wie die Baronin sich schnell krauschaft weinend erhob und eilig den Salon verließ, um sich in ein anderes Zimmer zu begeben. Dort brach sie schmachig auf einem Sopha zusammen. Eilig war die Fürstin gefolgt und beugte sich liebend über die Kranke: „Um des

Himmels Willen, was seht Ihnen, siehe Gianetta,“ fragte sie mit angestrichelter Zune, hat Sie das selbe Paganinis so freudbar ergreifen!“ Dabei belegnete sie die Schweißgüsse mit kühnem Wasser und rief ihren Namen. Nach andere Damen waren Gianetta gefolgt und bemüht sich um sie. Unwählig kam die Kranke wieder zu sich und rüttelte sich halb auf dem Sopha empor. Sie erhobte, als sie so viele Menschen sich um sie bemühten sah und wollte stehen. Doch die Fürstin kam ihr zuvor, indem sie sagte: „Siehe Gianetta, was haben Sie uns für einen Schreck eingelegt. Schon seit mehreren Tagen habe ich bemerkt, daß Sie nicht wohl sind und habe Sie trotzdem durch Concerte und Gesellschaften in Aufregung verlegt, versehen Sie mir!“

„Sie sind zu gütig, Durchsicht,“ entgegnete Gianetta. „Wie können Sie sich eine Schuld bemessen. Ich kann mich selbst nicht bezagen. Haben Sie mir die Güte, mich für heute zu entlassen.“

„Nur nicht, siehe Gianetta! Gräfin von Vora hat sich schon bereit erklärt. Sie mit nach Hause zu begleiten und dafür zu sorgen, daß Ihnen nichts zuzuföh!“

Gianetta aber schüttelte sie mit dem Haupte und sagte: „Ich danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit und Güte, siebes Fräulein, allein mir ist es lieber, wenn Sie mich allein mit meinem Kammermädchen die wenigen Schritte gehen lassen.“

Dabei hatte sie sich erhoben, bezeugte sich vor der Fürstin und den Lebigen und wollte gehen, die fremdliche Fürstin aber sagte noch zu ihr: „Schonen Sie sich recht, siehe Gianetta, ich werde untröstlich, wenn Sie frant würden, unser ganzer Hof kann ja kaum ohne Sie bestehen. Ich werde morgen selbst kommen und mich nach Ihrem Befinder erkundigen.“

In den Salons hatte sich die Aufregung, welche angemessen sich entluden war, schon wieder gelegt, in einzelnen Gruppen stand man plaudernd umher. Paganini hatte auch jenes Schlingen gehört und er hatte geachtet, wie die Baronin sich plötzlich entsetzte; ein wehmüthiges Seufzen umgoss seinen Mund. Schwermüthig ergriff er seine Geize in den Kästen zurück, und als er sich umwandte, fielen auch auf seinen

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft zc.

Mittheilungen

über

Ueber die Behandlung der Saatkartoffeln.

W. Es werden sehr häufig bei der Kartoffelernte die kleinen oder Mittelkartoffeln zur Saat ausgelesen. Hiergegen werden gewöhnlich Bedenken laut. Im Bezug auf die kleinen Kartoffeln wird bemerkt, daß dieselben entweder unreif oder nicht gehörig entwickelt sind und daher einen kräftigen Trieb zu erzeugen nicht vermögen. Es wird in der weissen Hülle viel Zeit vergehen, ehe die Bürgeln fest genug in der Erde fassen und sich kräftigen, was den Ertrag hemmen muß. Gegen die Mittelkartoffeln wird geltend gemacht, daß sie ebenfalls noch nicht in derselben Vollständigkeit und Kräftigkeit entwickelt sind wie die großen, ausgemessenen Kartoffeln und doch eine verhältnißmäßig große Menge Augen haben, die viele schwache Stengel entwickeln. Die Folge davon kann wieder nur an Erzielen eines Kranzes ohne gute Knollen sein. Ein Landwirth beruhigt in der „Kleiner Ztg.“ folgendermaßen: „Es ist mir bei der Kartoffelernte stets auf, daß diejenigen Stöcke, welche nur zwei bis drei Triebe hatten, die größten und schönsten Knollen lieferten. Dies beruht mich auf dem Gedanken, künftighin an den zur Saat bestimmten Kartoffeln die Augen bis auf zwei der kräftigsten zu entfernen; das geschieht nun seit drei Jahren und ich habe immer die gleiche Beobachtung gemacht, daß nämlich die von zum Theil entzogenen Knollen herührenden Stöcke stets schönere, größere und um acht bis zehn Tage früher reifende Knollen gaben, als jene, die von Knollen stammten, denen sämtliche Augen gelassen wurden. Mein Verfahren ist folgendes: Nach der Kartoffelernte werden die schönsten Knollen mittelgroßer Größe ausgewählt und in einem luftigen Schuppen so aufgeschichtet, daß ungefähr fünf Lagen übereinander zu liegen kommen. In diesem Vofal bleiben sie, so lange es die Witterung erlaubt, in der Regel bis Ende October liegen; dann kommen sie auf die kühlste, aber frostfreie Stelle des Kellers. Mitte oder Ende März werden sie aus dem Keller genommen und wieder in erwähnten Schuppen gebracht und bei etwa eintretendem Frost mit Strohmatten bedekt. Umittelbar vor der Pflanzzeit werden dann von jeder Knolle die Keime bis auf zwei der kräftigsten, entweder mit den Fingern, oder bei robusten Sorten mittels des Messers, mit etwas Fleisch daran entfernt, damit die Nebenaugen nicht zum Ausbruch kommen können. Im letztern Falle ist vorzuziehen, die Operation erst Tage vor der Pflanzung anzustellen, damit die Wunden trocken werden. Selbstverständlich muß das Vegen solcher Knollen vorsichtig geschehen, weil die Augen leicht verletzt oder abgetrennt werden können. Zum Großen läßt sich dieses Verfahren der Unschädlichkeit wegen zwar nicht gut anwenden, wohl aber im Kleinen, und es sollte namentlich beim Bau von Frühkartoffeln in Gärten Anwendung finden.“ Auf diese Weise läßt sich der Gebrauch der Mittelkartoffeln noch empfehlen. Nächstes wird es jedoch sein, zur Saat die kleinen Kartoffeln zu nehmen, wie ja auch das beste Getreide zur Ansaat benutzt wird, weil die reifsten und schönsten Früchte auch die kräftigsten Pflanzen entwickeln können. Hierbei wird folgendes Verfahren empfohlen: Man bringt im Frühjahr vor dem Anlegen die Kartoffeln, sobald die Radfröste nachlassen, auf eine Scheunwand oder anderen trockenen Ort und schneidet einige Tage vor dem Vegen die Stielen von der Kartoffel ab, auf welchen sich einige kräftige Augen befinden. Der Abchnitt darf nicht zu schnell gehalten werden, damit er für die Entwidlung der Augen noch kartoffelreich genug habe. Die Stielen werden vorsichtig einige Tage an die Luft gelegt, wodurch der Schnitt fester wird (verhärzt) und nicht so leicht im feuchten Ader in Fäulnis übergeht. Die Leberernte der Kartoffeln können zum Viehwurth verwendet werden. Beim Vegen sind die Augen nach oben zu bringen, die Kartoffeln weit zu legen und an den oberen Rand der Furche anzurücken, doch so, daß sie beim Aufsteigen noch mit Erde bedekt werden. Letztere, welche in dieser Weise verfahren sind, haben andere Verfahren gegenüber günstige Resultate erzielt. Weitere Besuche sind darum zu empfehlen.

Für Bienenzüchter.

Bei der gestrigen Untersuchung meiner Bienenslöde habe ich gesehen, daß die Durchwinterung von keinem günstigen Erfolg bis jetzt gewesen ist, denn es giebt eine so große Zahl toder Bienen, wie ich in dem Zeitraum von 25 Jahren nicht gesehen habe. Dies kann auch fast nicht anders sein, denn die Zeit, in welcher die Bienen nicht fliegen konnten, hat zu lange gedauert, trotz volle Monate.

Der Bienenzüchter wird dieses Frühjahr sich glücklich schätzen können, der seine Wölter jetzt noch lebend hat, denn er wird sich bemühen, sie bis zum Frühjahr lebend, wenn auch schwach zu erhalten. Viele Wölter sind jetzt schon todt, denn bis jetzt hat der Ruhr kein Einhalt gehalten werden können; auch war die Ralte sehr hart, wodurch viele Wölter auch bei reichlichem Futtervorrath gewiss verhungert sind. Erstere wird der Fall sein bei Wöltern, welche zu spät (im October) gefüttert wurden, weil das Futter faul geworden ist, indem die Zellen nicht mehr bedeckt wurden. Letztere ist geschehen, weil entweder die Bienen erstarrt sind, indem sie sich einzeln vom wärmenden Haufen entfernt oder verhungerten, indem sie sich nicht geschlossen um allmähig zum Futter hingezogen. Die durch die Ruhr untergegangenen Wölter würden noch leben, wenn sie im December mit im Januar einmal hätten ausfliegen können, wobei sie sich gerettet hätten.

Die Bienenzüchter, welche das beachten und ausgeführt haben, was ich im September vorigen Jahres geschrieben, werden keine durch die Ruhr zu Grunde gegangenen Wölter haben, aber wohl solche, deren Tod die Kräfte vermindert hat.

Sind Wölter durch die Ralte wirklich am Leben, so ist es jetzt Zeit, ihnen wieder aufzubeihen. Es ist daher nöthig 1. sobald es ein warmer Tag gefaltet, keine Bienenslöde gründlich zu untersuchen, ob noch Alles in der gewöhnlichen Ordnung ist, oder daß hier und dort Manches anfängt gefählich zu werden. Das, was gefählich werden kann, kann darin bestehen:

a. daß sich Schmutzgefäße zeigen, die bei Anfang zur Ruhr find, wovon faul gewordenes Futter die Ursache ist. Dem Fortschreiten dieser Krankheit kann nur dadurch vorgebeugt und abgeholfen werden, daß das verdorbene Futter aus dem

Winterstcke des Volkes möglichst weit oder ganz entfernt und durch bedeckten Honig ersetzt wird. Ist die Krankheit erst im Entstehen, und haben die Bienen Gelegenheit, sich ansehnlich der Wohnung beim Ausfliegen zu reinigen, so ist die Gefahr durch dieses Mittel beseitigt.

b. daß die Vorräthe zu Ende gehen. Wenn der Bienenzüchter bei der Untersuchung dies findet, so hat er schleunigst Röhrenden mit Futter ins Vortrager oder in den Winterstck zu hängen. Sollten ihm diese fehlen, so muß er seine Zuküftung zu Candis nehmen, den er in größeren Stücken auf die Röhrenden legt und mit Papier bedekt; jedoch darf er nicht veräumen, einen mit Zuckersaft getränkten Schwamm dem Candis beizulegen, damit die Bienen Wasser haben, denselben aufzulösen. Auch kann er jetzt schon gelochten Krystallzucker in einem Röhrenden geben, was er jedoch ohne Röhrenden des Vortrageres hängt. Er nimmt 1 Pfund Krystallzucker und 1 Pfund Wasser, was das richtige Verhältniß ist. Dies wird auch dann nicht gefählich, wenn dieses Futtermittel faul werden sollte, da im Februar die Bienen öfter Gelegenheit zum Ausfliegen und Reinigen haben;

c. daß die im Stode liegenden toden Bienen, welche bald in Fäulnis übergehen, die Luft verpesten und der Gesundheit der Bienen gefählich werden können. Diese hat der vorsichtige Bienenzüchter zu entfernen ohne allen Verzug.

2. hat der Bienenzüchter die Wölter, welche er während des Winters an Orten gehabt hat, wo sie vor Kälte und kalten, rauhen Winden geschützt waren, bei günstiger Witterung Anfangs Februar einmal auf ihren vorjährigen Stand zu bringen, damit die Bienen ausfliegen und sich reinigen können. Hierbei kann er die Untersuchung und Reinigung der Stöcke zugleich vornehmen. Ist dies geschehen, so bringt er die Stöcke wieder an den Ort, wo sie während des Winters waren.

3. hat der Bienenzüchter, wenn er Augen von seiner Bienenzucht haben will, dafür zu sorgen, daß die Wölter recht stark sind, wenn die Tracht beginnt. Zu Anfang des Februars ist der rechte Zeitpunkt, da er anfangen muß, dieses Ziel zu erstreben. Das Mittel dazu ist allmähliche Fütterung mit sehr flüssigem Zucker, den man erhält, wenn man 1 Pfund Krystallzucker mit 1/2 bis 1/3 Liter Wasser kocht. Wenn man einem starken Volke täglich 1/2 bis 1/3 Liter solchen Zucker giebt, so ist dies vollkommen zweckentsprechend, denn man will nicht damit den Hunger stillen, sondern nur die Königin zum Brutgeschäft reizen. Die Königin wird nämlich dadurch geföhrt; indem sie so flüssiges Futter speist, das dem Honigsatz der Blumen ähnlich ist, wird sie durch den Instinkt (Naturtrieb) zu der Annahme veranlaßt, daß im Freien völlig Frühling herrscht und föhrt sich in Folge dieser Täuschung aufgeföhrt, ihrer Pflicht nachzukommen, die in dem fleißigen Eierlegen besteht.

4. hat der Bienenzüchter sich vorzusehen, wenn er bei der Untersuchung und Reinigung seiner Bienenslöde die Röhrenden, worauf Bienen sich befinden, aus der Wohnung einstweilen herausnehmen und ansehnlich derselben hinsetzen muß, daß die Königin dabei nicht verloren geht. Nach was er darauf achten, daß die Königin nicht von der Sonne beschienen wird, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß die Königin, welche vor dem Wöltern der Trachtloren von der Sonne beschienen wird, von den Bienen der Regel abgesehen wird. Den Grund hierfür hat man noch nicht erföhrt.

5. hat der Bienenzüchter die flüchtigen Sorten zu vermeiden, daß nur zwei Bienen zugleich hindurch können.

6. hat der Bienenzüchter den Bau oder das Vortrager oder den Vortrager zu beschleunigen, damit das Volk recht warm wird, denn in einem warmen Raume geht die Königin nur Brut an. Dies wird dadurch bewirkt, daß alle Röhrenden mit leerem Gebäude entfernt werden, die aber wieder nach und nach eingezängt werden, wie die Vermehrung des Volkes vorschreitet.

Ich würde mich freuen, wenn recht viele Bienenzüchter Vorstehendes beachten und sich darnach richten, da ich es nicht in meinem, sondern in ihrem Interesse geschrieben habe. Rchmdorf, im Februar 1880.

J. S. Hennig, Lehrer.

Der Stand des Buch- und Zuchtthierhandels.

Da die Lungenfunde in Böhmen immer mehr an Ausdehnung gewonnen sind, die angrenzenden Länder davor gefährdet, daß eine große Viehpest im Einfall gebracht ist. Das lange latente Stadium der Lungenfunde ist es, das diese Krankheit so gefählich macht und immer neue Erkrankungen hervorruft. Obwohl das Thier noch ganz gesund erscheint, kann es den Krankheitstoff dennoch schon wochenlang in sich tragen. Nach § 2 der Instruction zum Viehgesundheitsgesetz hat die Ortspolizeibehörde sofort die Tödtung sämtlicher Thiere anzuordnen, die an der Lungenfunde erkrankt sind. Die Sanction dieses Paragraphen ist jedoch in der Praxis eine recht verwickelte. Das ungeschickteste schnelle Tödtung muß entschieden missbilligt werden; es föhigt den Betroffenen wie das Allgemeine unermittelbar. Jedemfalls sollte aber alles Vieh einer Stallung, in der die Lungenfunde auftritt, nicht mehr zur Festsucht, sondern nur Bienen an den Schläger verkauft werden dürfen; die Viehkrankheit würde dann viel eher und wirksamer bekämpft und unterdrückt werden können. Von dem neuen Gesetze ist vor Allen zu erwarten, daß es dem schnellen Tödtung beim Ausbruch der Lungenfunde eine Grenze stellt und die Geneserthigen möglichst unmöglich macht.

Die letzten Viehmärkte Bayerns waren sehr gut bestellt und der Verkehr auf denselben ein recht lebhafter. Die schweren bayerischen Ochsen, „Schneifelder“ und „Rohscheden“, kosteten pro Paar 1. Qualität 972—1122 \mathcal{M} , geringere 830—900 \mathcal{M} . Wie bedeutend die dortigen Viehmärkte sind, geht aus einem Bericht des Magistrats zu Schweinfurt hervor, nach welchem im Vorjahr des vorigen Märkte mit 29 580 Stück Wiedevieh befehdt wurden, von denen 11 417 Stück im Werthe von 5 140 000 \mathcal{M} verkauft wurden.

Das Schneifelder Vieh, d. i. das gelbe Frankenvieh, hat eine Heimath mit schönen Wiesen und feignährigen Kalkboden, der einen ausgiebigen Futterbau, besonders Luzerne- und Spargelbau, gestattet. Diese Heimathseigentend erstreckt sich über ganz Franen,

und zwar in Unterfranken auf die Bezirksämter Gerolzhofen, Hofstätt, Königshausen, Königshofen, Würzburg; in Mittelfranken auf die Bezirksämter Neustadt, Scheinfeld, Dörfelheim, Weidenburg; in Oberfranken auf die Bezirke Bamberg, Forchheim, Ebermannstadt, Hochstadt, Kronach und Hofenfelden. — Das Schneifelder Vieh ist von erbsengelder Farbe, hat einen feinen, leichten Kopf mit hellem, heller gerandeten Hauptmaul und dünner, schlanken Hörnern, einen mittelstarken starken Hals und Trieb und eine breite, schön geförnte Brust. Der Zug ist meistens etwas leer und scharf, der Rücken gerade, der Schwanz dünn und oft angelegt; das Kreuz und die Keulen sind breit, die Rippen und abgezeichnete Rippen nicht auf mittelhohen, feinen, dabei aber muskulösen Beinen. Als Milchvieh ist das Schneifelder nicht gerade ausgezeichnet, denn eine Kuh liefert jährlich 1500 bis 1800 Liter Milch oder 125 bis 150 Pfund Butter. Die Ochsen hingegen sind sehr kräftig im Zug, bei raschem Gang und großer Ausdauer; überaus sind sie in dieser Beziehung den vorzüglichen, „rothen Botaländern“ (Schwaben-Rentier) ähnlich. Letztere Vieh finden wir in Oberfranken in den Counten Rehan, Selbitz, Münsefeld, Kirchentann und Pörsheim und in der Oberpfalz in den Counten Neustadt a. B., Berren, Zischenreuth und Walsleben. Dasselbe erweist sich eines ertragsreichen Viehs und ist deshalb geföhrt. Vorzüglich arbeits- und maßfähig ist auch das beliebte Simmenthaler Kreuzungsvieh, „bayerische Schöden“, das in besser Qualität in Oberfranken und in der Oberpfalz geföhrt wird.

Gegenwärtig ist übrigens eine günstige Zeit zum Einkauf; die Bestellungen für Februar- und Märzlieferung sind zahlreich vorhanden. Es erscheint darum sehr wünschenswert, daß namentlich die landwirthschaftlichen Fachschriften anhaltend Marktberichte bringen. Namentlich sind auch die schlesischen Märkte zu beachten, da dort sehr viele und gute Zuchtgenossen geföhrt werden. Es dient dies zur Vergleichung der Preise in Bayern und Schlofen. Die Magistrats der bayerischen und vogtländischen Marktplätze geben daher bei starkem Verkehr stets offizielle Marktberichte; daher kommt es, daß man von dem ausländischen Viehhandel besser unterrichtet ist, als von dem heimischen. — Im Zuchtvieh-Versorgungsgeschäft ist jetzt noch wenig Leben. Nach den bisherigen Anfragen scheint der Verkehr in Wiltmermars- und estfrisisches Vieh sehr lebhaft zu werden. Die Furcht vor Eingeführung der Lungenfunde aus den Niederlanden ist eine unangelegentlich; denn wir haben augenblicklich mehr Zungenfunde bei uns, als die Holländer. Stärker als je ist die Nachfrage nach Original-Simmenthaler nach Freyburger Thier; weniger gefragt ist das Schwyzer Nig-Milchvieh, das Angler (jezt mit Vortheil zu kaufen) und das Oldenburg. Eine sehr vorzügliche, reinblütige Simmenthaler Herde stand in diesen Tagen in Altenburg zum Verkauf. E. B.

NB. **Gelehrtenfahren beim Kalbfieber.** Rittersgutsbesitzer Neubaus-Welch, theilte f. Z. ein Verfahren gegen das Kalbfieber mit, welches vor Kurzem von meinem Schwiegerater mit glänzendem Erfolge angewandt wurde. Der erkrankte Kuh wurden 15 (3 Kaffeelöffel) Brechweinstein aufgelöst in 2/3 Liter (3 Beinfassfüllen) Wasser eingezogen, und nach 1 Stunde abermals in 3 Dosen mit etwa 10 Minuten Unterbrechung je 5 g in einer klaren Wasser und nach je 2 Stunden noch weitere 3 folder Dosen, also im Ganzen binnen 7 Stunden 45 g Brechweinstein in 9 klaren Wasser gelöst. Die Brechweinsteinlösung darf nicht in Zint- oder Eisengefäßen stehen bleiben; am besten sind Glas- oder Thongefäße, allenfalls auch emaillirtes Eisengefäße. Gleichzeitg mit dem Eingeben der Medizin reibt man die Kreuzgegend mit 45 g eines Einmenges ein, welches besteht aus: Terpentinöl und Salmiakgeist je 75 g, Leinöl 50 g, Kreosotöl 25 Tropfen.

Ueber die **Schlempenmaule**, wovon mir bereits in voriger Nummer dr. Bl. berichtet, theilt uns Herr Rittersgutsbesitzer F. mit, daß dieselbe in der Regel dann am schlimmsten auftritt, wenn man Kartoffeln mit den Reimen bearbeitet. Das Lath bei dem ersten Anfang der Krankheit, schreibt genannter Herr, die Schlempen sofort weg, und lasse die biden Beine mit einer Mischung von ungerinigtem Rübsil und demsich seiner Kartoffelwaffe mit 100 : 1 den Tag über mehrmals mit einer recht weichen Bürste einschmieren und gebe dem Patienten ein recht trockenes, weiches Lager und möglichst viel Heu zu fressen. In wenigen Tagen fängt die Geschwulst an sich zu legen, und sowie die ersten Pusteln sich anfangen zu lösen und die junge Haut darunter sich trocken zeigt, kann man ruhig wieder mit der Schlempefütterung beginnen, doch ist es rathsam, das Einschmieren bis zur vollständigen Heilung fortzusetzen. Ein zeitweiliges Abwaschen und Baden der kranken Beine mit warmem Wasser und Schmierseife ist sehr zu empfehlen.

Wie schützt man die Obstbäume vor Brandspitze wie heißt man sie dabon? Der Brand ist eine Krankheit, welche sich darin zu erkennen giebt, daß die Rinde des Stammes hellen weiß vertrocknet und dann ein schwarzer, auf- oder rotstühlicher Ueberzug auf der Rinde erscheint. Brandspitzen hat man diese Waffe als Staubpflanz erkannt, die sich in Folge der Krankheit der Rinde und der darunter liegenden Holzschicht gebildet haben. Die Ursachen des Brandes können sein:

1. zu starke Düngung oder zu üppiger Boden,
 2. zu magerer oder zu fester Boden,
 3. zu naher Boden,
 4. Reibung der Aeste,
 5. starke Verwundungen der Rinde.
- Die Wärme vertheilt vor dem Brande geschützt, wenn sie nicht an zu fettem, magerem oder nassem und fettem Boden gepflanzt werden, sondern einen lockeren, feuchten und fruchtbaren Boden haben. Das Entwürfen des Bodens in nassem Gärten, das Umgraben des Bodens in hartem Gartenlande, das Düngen in zu mageren Gärten und das Bermengen der Erde mit etwas feinem Sande in zu gutem Boden ist notwendig. Hat der Brand schon sich geföhrt, so schneide man die brandigen Theile bis auf gesunde Holz aus, aber nicht zu der Zeit, wo der Baum im Saft steht, und bestreibe die Wunde mit Theer oder einem Kitt von 2/3 Lehm, 1/4 Asbest, 1/4 ungelöschten Kalk und Wirtkauer.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Februar.

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Jereme, hat in einer Circular-Verfügung an die Königl. Consistorien der älteren Provinzen zur Kenntniß gebracht, daß die Verhandlungen der ersten ordentlichen Generalsynode...

In aller Kürze folgt, wie die S. 2. erzählt, der Erlaß einer Verordnung in Aussicht, nachher gewisse in Rücksicht auf das Verhältniß zu den herangezogenen Mächte abstellen wird.

In der beim Reichstage vorgelegten Uebersicht der vom Bundesrathe gestifteten Entschliessungen auf Beschlässe des Reichstags wird zu dem Freundschaftsvertrage mit den Samoanischen Inseln bemerkt:

Der Freundschaftsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Samoa v. d. 21. Januar 1879 ist nach erfolgter Genehmigung durch den Reichstag unter dem 25. Juni 1879 von Seiner Majestät dem Kaiser ratifizirt worden.

Wie man hört, ist seitens der königlichen Regierung zu Schleswig der Kiel-Seezweck-Riesenzug Eisenbahn-Gesellschaft angefragt worden, die Brücke über den Überkanal bei Ravensau so weit zu bauen, daß sie später auch den eventuellen Bau des Nord-See-Kanal überbrückt.

Parlamentarisches.

Die Mitglieder der Budgetkommission, welche bei elektrischer Beleuchtung tag, setzten sich (wie die 'Wern.' mitttheilt) über die Bedeutungssart wenig befragt; abgesehen davon, daß dieselbe noch vor Beginn der Verhandlung plötzlich verlagte und erst nach einer Stunde wieder in Ordnung gebracht wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Der hiesige Vorkauf-Verein, welcher wie jüngst bereits berichtet wurde, den Interessenten für das Jahr 1879 eine Dividende von 9% gewährt, erstattete in dem am 26. d. abgehaltenen General-Versammlung seinen speziellen Geschäftsbericht für das 18. Verwaltungsjahr 1878, woraus sich folgende erfreuliche Resultate ergeben: Der Gesamt-Umsatz betrug 13308 412 67 4/5 85 3/4.

Am 26. d. wurde ein Reize-Gewinn von 28 078 8 26 3/4, welcher die Beteiligung der obengedachten Dividende gestattet, während die Reserve wieder um einen größeren Betrag während des Jahres 1878 um 111 714 85 3/4, das augenommenes Kapital betrug 2 114 717 84 3/4, das gesammte Vertriebs-Kapital demnach 2 806 120 84 3/4.

beabsichtigt in der nächsten Zeit, und zwar am 14. und 15. März cr., seine erste Ausstellung von Lehrbüchern zu veranstalten. Den jährlichen Anmeldungen wird berichtet dieselbe eine sehr reichhaltige zu werden.

Bei dem am 27. b. an der Realschule I. Ordnung in Nordhausen unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Lotz abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten von neun Abiturienten fünf das Prädikat: gut, vier: genügend; drei wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Die Landwirthe der Grafschaft Kamburg, denen im vorigen Herbst eine reiche Kartoffelernte wurde, haben, dieses frohen Ereignisses mit Dankgefühl sich erinnernd, beschlossen, mehrere hundert Centner Saatkartoffeln an die armen Waldbewohner des Kreises Saalfeld scheidungsweise abzugeben.

Patentvertheilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamt sind neuerdings Patente ertheilt u. a. dem Herrn G. Ernst in Weesenlaublingen an ein Verfahren zur Darstellung von Düngern aus mit Kohlenstoff eingetretener Mischungschemie unter Zufuhr von Holzgasen und Kohlenstaub; dem Hrn. Emil Commerzrath & Co. in Bückau an Granaten mit gepreßtem Kautschuk als Sprengladung; dem Herrn E. M. Stegmann in Magdeburg auf eine Erfindungseinrichtung an Büchregeln; dem Hrn. J. Hübner in Saachau auf einen Trocken-, Darr- und Abzug-Apparat für ununterbrochenen Betrieb.

Astronomisches für Monat März 1880.

Am März nähert sich die Sonne in ihrem Laufe am Himmelsgewölbe immer weiter dem Aequator, bis sie ihn am 20. um 6 Uhr Morgens erreicht und dann über denselben hinaus steigt. Zum genannten Zeitpunkt tritt sie aus dem Zeichen der Fische in das des Widlers, sie marirt das Frühlings-Aequinoctium (Tag- und Nachtgleich) und der astronomische Frühling beginnt. Meteorologisch pflegt sich der Beginn der neuen Jahreszeit durch heftige Bewegungen der Luftströmungen (Aequinoctialwinde) anzukündigen.

Table with 3 columns: am, die Tagelänge, die Nachtlänge. Rows show times for 1st, 11th, 21st, and 26th of the month.

Um die Zeit des Aequinoctiums haben wir auch den schnellsten Uebergang von Tag zu Nacht, die kürzeste Dämmerung. Nach der Zeitigungstabelle hat in diesem Monat die mechanische Uhr durchweg, aber in absteigender Reihe mehr zu zeigen, als eine richtig gearbeitete und richtig aufgestellte Sonnenuhr, nämlich:

Table with 2 columns: am 12 1/2 Minuten, am 17 8 1/2 Minuten. Rows show times for 5, 10, 13, and 19.

Der Mond steht bei Beginn des Monats abnehmend im Zeichen des Skorpion, zu Ende im Schützen, so daß er etwas mehr als einen vollen Kreislauf zurücklegt. Seine Phasen folgen einander wie nachstehend:

Table with 2 columns: am 3. März 12 U. Wintern. Letzes Viertel, am 11. 1 1/2 U. Morg. Neumond, am 19. 1 1/2 U. Morg. erstes Viertel, am 26. 2 1/2 U. Nachm. Vollmond.

So daß wir Monatsende-Abende vom 13. - 27. zu erwarten haben, während die Abendstunden der übrigen Tage dunkel sein werden. Von den Vögeln kann der seltener sichtbare Merkur in der ersten Hälfte des Monats, falls die Verhältnisse günstig sind, kurze Zeit als Abendstern wahrgenommen werden, da er am 11. seinen größten Abstand von der Sonne hat; Venus ist Morgens, Anfangs um 5 1/2 U., zu Ende um 5 U. aufgehend; Mars ist am günstigsten zu beobachten, denn er steht im Stier und geht zu Anfang erst um 2 U., zu Ende um 1 1/2 U. Morg. unter; am 17. steht er dem Monde sehr nahe, namentlich beim Untergang. Jupiter ist unsichtbar, auch Saturn steht schon sehr tief (Anfangs um 8 1/2 U., zu Ende um 7 U. Morg. untergehen).

Der Fichtershimmel, wenn wir ihn etwa am 10. d. M. und um 8 U. Abds. betrachten, zeigt hoch im S. die Zwillinge (Kassiopeja und Pollux), darunter den kleinen Hund mit Procyon, noch tiefer und etwas nach SW. den großen Hund mit Sirius. Im SW. erheben wir den oberen Theil der Wasserfahrgänge mit Alkard, im DSD. den großen Löwen mit Regulus. Im NWD. steht Deneb, der zuerst, darüber der große Bär, im N. der Drache, im NW. Cassiopeja und Cepheus. Im SW. folgen einander nach aufwärts: Andromeda, Perseus (mit Algol), der Fuhrmann (mit Gama-pella), während im W. der Widler, im SW. der Stier (Aldebaran) und Orion (mit Betelgeuse und Rigel) zu sehen ist.

Im März nähert sich die Sonne in ihrem Laufe am Himmelsgewölbe immer weiter dem Aequator, bis sie ihn am 20. um 6 Uhr Morgens erreicht und dann über denselben hinaus steigt.

Bemerktes.

Friedrich Bodenstedt's Amerikareise bildet ein interessantes Gegenstück für deutsche Leser jenseits des Ozeans interessanter Gegenstand für die politischen Amerikaner des Jahres Barnell. Ueberall findet Dider Schaff, der ganz plöglich und unangekündigt im vorigen Oktober in New-York erschien, bei seinen amerikanischen Conzerten die herzlichste, ja begeisterte Aufnahme. Wie er als Jüngling sich im fernem Osten heimisch gemacht, findet er als älterer Mann jetzt im entlegenen Westen Freunde und Verehrer seiner Muse, wie er sie im alten Vaterlande selbst nicht wärmer besitzt. Er hält Vorträge, und da sich dieselben meist auch pecuniär höchst lohnend gestalten, so verbindet der Dichter und ex-probe Kavierte mit dem Vergnügen, die neue Welt kennen zu lernen und auf ihrem Boden einer gradezu enthaltslosen Aufregung zu genießen, auch das Mühsale in Gehalt erfreulicher Geld-einnahmen. Ende März geht er wieder nach New-York zurück, um einige Wochen später die Rückfahrt nach der deutschen Heimath anzutreten.

Prinz Peter von Anhalt. Ueber die jetzige Lebensweise des als Minister Ritter von elf Jahren vormaligen Prinzen Peter von Anhalt giebt der 'Figaro' folgende Mittheilungen: Der Prinz lebt in Versailles, wo er in einem von Korten gestifteten Hotel zwei kleine Zimmer bewohnt. Da er nur selten ausgeht kann, erlaubt man ihm, im Hofsaal des Hotels ständige Spaziergänge zu machen. Dem Prinzen geht es zur See. Er reist nie an der Küste der Höhe, wenn er für eine Zeit verbleiben nicht bestreuen und vertritt übrigens nichts als Wein mit Biskuit. Er ist ganz verlässigsten Gutes. Die und da schickt Prinz Jerome ihm etwas Geld. Darin besteht sein ganzes Einkommen. Der Prinz des Prinzen Peter mit ihrer achtzehnjährigen Tochter lebt in einer höchst angenehmen Wohnung in der Rue de Ville in Paris. Das junge Mädchen, das für sich und seine Mutter von der Prinzessin Mathilde monatlich hundert Francs bekommt, besucht die Zeichen-schule und hat im letzten 'Salon' einige kleine Arbeiten ausgeführt. Der Sohn, Roland von Anhalt, liegt als Infanterie-Sublieutenant in Italien, Prinz Peter und seine Frau haben sich drei Male verheiratet; in Italien, dann in Belgien, ohne daß Napoleon III. die Ehe anerkannte. Die dritte Ehegattin in Brüssel fand vor Diersen Augen Ende.

Gegen Tintel-Tangel. In der Jerusalem-Kammer der Westminster-Abtei in London fand am 21. d. M. ein jährlich besuchtes Meeting unter dem Vorherrsche des Dechanten von Westminster, Dr. Stanley, statt, welches den Zweck hatte, das Vorhaben einer neu gegründeten Gesellschaft zu fördern, die einen Coffee Music Hall oder Cafes chantants in's Leben zu rufen beabsichtigt, in denen der Arbeiter nach des Tages Mühe und Lasten bei einer Tasse Kaffee oder Thee ein gutes Vokal- und Instrumental-Koncert gegen billiges Entree zu hören bekommen soll. Diese Cafes chantants sollen in scharfen Kontraste zu den Musiksalons und Tintel-Tangel der Metropole stehen, in denen der Genuß bezaubernder Getränke eine große Rolle spielt und die Vielertheiligkeit ihrer Organe liefert. Mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter Lord Claud Hamilton, Parlamentsmitglied Mr. Compton, Mr. John Hullah und Andere, sprachen zu Gunsten des Projekts, zu dessen Ausführung 10000 Pfd. Sterl. nötig sind.

Kunst und Wissenschaft.

Die königliche Akademie der Künste in Berlin wird auch in diesem Jahre eine große Ausstellung von Werken lebender Künstler im provisorischen Ausstellungsgebäude am Cantianplatz veranstalten; die Eröffnung erfolgt am 29. August d. J., der Schluß am 31. October. Ueber die Musterrollen-Ausstellung am k. k. Hoftheater zu München wissen Wiener Blätter folgendes zu berichten: 1. Ziti, Pfeil-Krieg, 'Wallenstein Lager'; 2. 'Die Vicominten'; 3. 'Wallenstein Tod'; 4. 'König der Meere'; 5. 'Hamlet'; 6. 'Glaube'; 7. 'Julius Caesar'; 8. 'Emilia Galotti'; 9. 'Moby'; 10. 'Der getrocknete Krug'; 11. 'Minna von Barnheim'; 12. 'Kohle und Eisen'; 13. 'Ein Wintermärchen'; 14. 'Torquato Tasso'; 15. 'Gnom'; 16. 'Wilhelm Tell'. An den Hiesigen wird im k. k. Hof- und Musiktheater eine Anzahl hervorragender Opern und im k. k. Hoftheater eine Reihe von Aufführungen mit dem k. k. Hoftheater zu München zur Ausführung kommen. Auf obiges Repertoire wird mit Ausnahme der als Eröffnungsgesellschaft zu betrachtenden Vorstellung von 'Wallenstein Lager' somit für 14 Abende ein Theil der k. k. Hoftheater-Abonnenten des bevorstehenden Jahres unterteilt. Die Eintrittspreise sind in folgender Weise festgesetzt: 1. Parkett im Abonnement 70 4/5, Logeplatz 6 1/4, 1. Nummerierter Balkon, B. überplatz 95 8/8, Rückplatz 70 8/8, 1. Nummerierter Vorplatz im 1. Rang 75 8/8, 6.50, Rückplatz im 1. Rang 70 8/8, 6.40; Vorderplatz im 2. Rang 70 8/8, Rückplatz im 2. Rang 70 8/8, 6.40; Vorderplatz im 3. Rang 55 8/8, Rückplatz im 3. Rang 45 8/8, 6.40; Vorderplatz im 4. Rang 36 8/8, Rückplatz im 4. Rang 30 8/8, 2.50. Für das Abonnement wird eine Vorverkaufszettel von 3 1/2 per Stück und für den Vorverkauf eine solche von 30 1/2 erhoben. Vom 15. März an beginnt an der königlichen Hoftheater die Verkauf. Auswärtige Anmeldungen für die betreffende Geldsteuer inclusive Vorverkaufszettel samt beizufügen.

In Olympia schickte noch immer das eigentliche Centrum des antiken Orestes, der große Altar des Zeus. Man hatte wohl die Diaperische gefunden und die darauf befindlichen Votivgegenstände, aber der Altar selbst glaubte man durch Fundamente nicht entdeckt. Jetzt sind, wie bereits früher erwähnt, wieder Gräben auch die Fundamente des Altars entdeckt worden und man hat die Gräben schon gefunden, und wir können jetzt, nachdem auch die Gräben des Zeus mit ihrer Zierde gefunden sind, den ganzen Grundplan von Olympia mit mathematischer Sicherheit herstellen. Außerdem sind auch ein Schriftchen von dem hervorragenden Wissenschaftler gefunden, eine wichtige (Centralstelle) in dieser Richtung, vorzüglich gehalten, ein Kithar (Geleits) für Sprachlehre und Alterthums-wissenschaft, leider ist nun auf die Nachricht, daß der schon denotirte Organisationsrat von Olympia wieder zurückgezogen ist, jetzt schon die Hälfte der Arbeiter entlassen und anstatt der für die letzten Monate mit verdoppelter Energie gearbeitet werden sollte, brach nun die deutsche Arbeit dablei langsam zu Ende gehen zu sollen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.

München, 27. Februar. Der Finanzminister hat eine Schatzkassen-Anleihe im Betrage von 12 Millionen Mark mit dem Kantarische Bloch u. Comp. in Nürnberg unter - wie es heißt - für den Staat sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen. Am 27. Februar, 27. Februar, der Verwaltungsrath der Schatzkassen hat Beschluß in seiner heutigen Sitzung, der auf den 22. l. M. einberufenen Generalversammlung für das Rechnungsjahr eine Dividende von 6 Pct. vorzuschlagen. Wien, 27. Februar. Dem Reichem nach ergab die Wiener l. M. Rechnung im letzten Jahre ein Ueberschuß von etwa 14 1/2 Mill. fl. Nach Abrechnung der Zinsen von 6 Pct. bleiben 6500 000 fl. zur Disposition der Aktionäre; die Verwaltungen ist noch



Telegraphische Depesche.

Paris, d. 27. Februar. Senat. Fortsetzung der Debatte über das Gesetz über die Presse...

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Februar.

Bei dem französischen Gesandten Grafen Saint-Basille findet am bevorstehenden Sonntag ein Dinner statt...

Anlässlich der Präsidentschaftswahl im Reichstage schrieb die 'Vorposten'...

Der in der Florentiner 'Gazetta d'Italia' publicirte angebliche Brief Bismarck's an Professor Scharbo wird jetzt vielfach und vielleicht mit Recht...

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' kommt noch einmal auf ihren sogenannten 'Kriegs- in- Sitt- Artikel' zurück und weist die Angriffe der 'Kreuzzeitung' und des 'Reichsboten' gegen denselben zurück...

Am Anknüpfen an seine Mittheilung in Betreff des Verdicts, welchen Professor Hirtz über die vorjährige Pest-Epidemie im Souveränen Afrachen erstattet hat...

Nach der vom Reichstage vorgelesenen Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze sind im Ganzen bis Ende Januar 188 flüssig gemacht...

Offenbach über Richard Wagner.

Aus dem Französischen der Paris-Mercure.)

Nicht ungerathen sprechen Musiker über Musik. Nichts ist für sie schwerer und nicht gefährlicher. Ihre erregbaren Nerven werden durch das Geräusch gereizt...

Sie hatten die mächtige Persönlichkeit für den Begründer einer Schule. Seine mit ihm gebornen Nachahmer werden mit ihm sterben...

Auch werde ich mich wohl hüten, in irgend etwas meine jungen Meister zu kritisiren. Einige haben wirklich Talent. Die viel andern Vortheil könnten sie daraus ziehen wenn sie ihren eigenen Schwingen mit Vertrauen...

Sie hatten die mächtige Persönlichkeit für den Begründer einer Schule. Seine mit ihm gebornen Nachahmer werden mit ihm sterben...

Sie hatten die mächtige Persönlichkeit für den Begründer einer Schule. Seine mit ihm gebornen Nachahmer werden mit ihm sterben...

Sie hatten die mächtige Persönlichkeit für den Begründer einer Schule. Seine mit ihm gebornen Nachahmer werden mit ihm sterben...

Zeit liegen nur summarische Angaben über die von den beteiligten Werksort verbrachten Summen vor...

Parlamentarisches.

Die deutsche Reichsversammlung hat sich gestern konstituiert und wie die 'Voll' meldet, zu ihren Vorarbeiten gemäß den Forderungen von Hohenzollern...

Am Samstag wird die Plenarsitzung im Reichstag ausgesetzt, um den Fraktionen Zeit zu lassen...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die tschechische Majorität im Gemeindeforschuss für Bienen wählte am 26. Februar in dem deutschen Orts-Schulhaus im Wiberbrück mit dem Gesetze...

Der Ausschuss des Oberhauses begründete diesen von ihm beantragten Beschluß in höchst lobenswerther Weise...

Frankreich.

In Senatoren und Deputirtenkreisen wird fast allgemein das Bedauern laut, daß die Regierung den Ruffen Hartmann, statt ihn aus Frankreich auszuweisen...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

Frankreich tritt seit vierundzwanzig Stunden der französischen Regierung gegenüber sehr feindselig auf...

gemeinen Wörtern verfähre. Minister Freycinet nahm diese Eröffnungen mit getriebenem Ernst entgegen...

England.

Das 'Berliner Tageblatt' erhält von seinem Petersburger Correspondenten folgendes Privat-Telegramm...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Die letzten Anzeichen der Epidemie des Cholera in Indien sind noch nicht ganz abgeklungen...

Vorfrentwochen-Bericht.

(Originalbericht des Banquiers Max Levenstein, Berlin W., Charlottenstraße 55.)
Berlin, 28. Februar. In die biwomaltige Periode ist die Wilms-Blauaktion gefallen, und dies hat leider dasjenige zu Tage gefördert, wozu man Seiner geglaubt, aber wonach nur Wenige...

niedriger. Ungarische Goldrente konnte sich der allgemeinen Abwärtsbewegung ebenfalls nicht entziehen.
Für Deutsche Renten zeigte die Spekulation wiederum größeres Interesse, und zwar vornehmlich für Bergisch-Märkische, Rheinische, Oberlohnische, Freiburger und Radebeuler. In letzteren Eisenbahnaktien ist der Haufe-Bericht, dessen im vorigen Bericht gedacht wurde, mitschlagend. Es ist hier kein Papier durch besondere Verhaftigkeit hervorzuheben.

Der Bergwerks-Aktien-Markt wurde in erster Linie ungünstig beeinflusst von den fortgesetzt wachsenden Gasgefahr Eisenpreisen.
Der Bund der Union-Actien-Prioritäten und Vorrechte (amontien in auffälliger Weise, namentlich hatte die erste Serie stark zu leiden, während das letzte Papier bis gegen Mitte der Woche fast gänzlich intakt erhalten konnte. Auf dem Kassamarkt war die Tendenz vorwiegend eine matte. Ueber Einzelheiten ist zu berichten, daß für Sibirien auf Grund von sehr übertriebenen Nachrichten bezüglich der Bergwerks-Einrichtung von gemisser Seite „Stimmung“ zu machen verübt worden ist. Beliebt waren Bestellungen Union-Stamm-Prioritäten, doch mußten sich auch diese am Schluß der Woche - der allgemeinen Richtung folgend - einen Abstieg gefallen lassen.

Huste-Nicht

Kopfleiden werden auf die heutige Annahme des Herrn Braun aus Breslau hingelenkt, dessen Erfahrungen bei genannten Leiden von Erfolg ist, wofür die täglich eingehenden Briefe von angehenden Persönlichkeiten den besten Beweis geben, die im Hotel zur Einigkeit liegen.

von L. R. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Sträucher-Malz-Extrakt und Caramellen.

Zu haben in Halle a/S. bei W. Fetschick, Marktstraße, in Eisleben bei G. Müller u. a. m.

Bekanntmachungen.

Auction.

Am Freitag den 5. d. Mts. Vormitt. 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Rittergutes Quells folgende Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Gaastrümmmaische, 3 Wähmaische, 1 Siemaische, 1 Gaastrümmmaische, 1 Viehwage, 1 Hädelmaische, 1 Schenke, 1 dreifache Waage, 2 Zugschiffen, 1 Antiquar (Hengst), 2 Aufschwangen, 1 Schlitten mit Gefährte, 3 Jagdhunde, 2 Gezwere, 1 Clavier, eine größere Partie Betten und verzehrende Möbel.

Halle a/S., den 28. Februar 1880. Fetschick, Gerichtsvollzieher.

Auction in der Königsmühle zu Mersburg.

Donnerstag den 4. März cr. Vormittags 10 Uhr soll in der hiesigen Königsmühle 1 vierhüft. eisener Weidhahn, 1 Comptoirpult und die Compt.-Accessoirien, Habelsäcke, Schwefelstein, die Zimmerhandwerkzeuge, versch. große Käser zum Gewerbetriebe, 2 neue Wagenräder, 1 Klopffarre, 2 zweirädrige Handwagen, 2 Weidmatten u. dgl. m., sowie auch 10 eiserne Dachbalkenwerke von 6 in Spannbreite, zu einem Glasdach geeignet, und eine Partie Nutholz meistbietend, gegen Baarzahlung, versteigert werden.

Mersburg, den 27. Februar 1880. A. Rindfleisch, Preis-Auction-Commissar u. Gerichts-Lothar.

Fran Anguste Koloff zu Oberböblingen am See.

an der Halle-Caffeler Eisenbahn, hat mich mit dem Verkauf ihrer dort gelegenen a. Brauofenbrenne Witwenhause mit Inventar und Rühnmaschine, b. Ziegelte werft sämmtlichem Inventar und großen Holzlager, zusammen oder getrennt, beauftragt.

Vorteilhafter Kauf.

In einer verkehrsreichen, an einer Bahn gelegenen Provinzialstadt ist ein großes, mitbedecktes, bewohntes Gebäude, mit bedeutenden Lagerböden, einem kleineren Wohnhause und Nebengebäuden nebst 5/2 Morgen dicht anbei gelegenem Acker, welches sich zu jeder Anbauanlage, besonders zur Stärke- oder Malzfabrik und Getreidegeschäft qualificirt, getrennt oder auch einzeln unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Preis für sämmtliche Grundstücke beträgt 16,000 A bei nur 3000 A erforderlicher Anzahlung. Off. sub W. K. 4552 an Rudolf Mosse in Halle a/S.

Einige schöne Häuser mit Garten, in der Nähe des Gummigartens, im Preise von 25,000, 37,000, 50,000 und 54,000 Mark sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei S. Loewendahl, Sophienstraße Nr. 11. Ein gr. u. Hans m. Thoreinfahrt u. Was. unter günst. Bedingungen zu vert. Offerten unter J. C. nimmt Ed. Städtath in der Exped. d. Ztg. entgegen.

3000 Thlr. Geld sind anzuleihen, auch getrennt, und weit nach H. Unterberg in Göttern.

3000 Thaler auf Hypothek, sollen sofort oder 1. April, wenn auch mit etwas Verlust, bezahlt werden. Offerten unter E. 126 durch Ed. Städtath in d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Gesucht: Wandwirthschafts-Leinwand u. Stoffmännchen auf Rittergüter, in Hotel u. Privat, Hof. u. 1. April. Nicht tücht. Alt. u. jüngere Verwalter, Dolmetscher, Aufseher, Gärtner m. f. gut. Zeugnissen suchen Stelle durch Halle a/S., Fr. Deparade, Hof. u. Schlamm 10.

Ein jungerer Techniker wird zum sofortigen Antritt gesucht. Th. Otto, Civil-Ingenieur in Schladitz.

Zeichnungen auf die am 2. und 3. März zum Course von 98% zur Subscription gelangende 4%ige Bremer Staats-Anleihe vermittelte ich kostenfrei. Halle a/S. H. F. Lehmann.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag d. 5. März Abends 6 Uhr im Volkshausale Vortrag des Herrn Director Professor Dr. Herbig: „Eine deutsche Reichsstadt zur Zeit unvser klassischen Literatur“ (Weglar und die Vertzer-Periode). Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon, Markt 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen der Zuhörer bitten Der Vorstand.

Die Natur. No. 7. Illustrationen: Maler der Rio-Oben, hochland Karawane in Ost, 1876, nach photograph. Aufnahme. Inhalt: Von den Kräften in d. Natur, von Dr. Jacob Schmalzriedel, Mittelamerika und Zambosien, von Dr. F. W. Hermann, Silpha als Nahrungsmittel, von Dr. P. Thoma, Beobachtungen über die Luft und die Luftverhältnisse in d. Son. Br. d. Oeller, Ultraviolettbl. Berlin, 2. Aufl. und mit. Zeit. kleinere Mittheilg. Offener Briefwechsel etc. etc.

Händlern u. Privatleuten zur Notiz.

Die bei dem jüngsten Brande in einem Leipziger Engros-Geschäfte durch Rauch nur leicht beschädigten engl. Weisswaren werden in Leipzig, Katharinenstr. 17 E, zu sehr billigen Preisen verkauft. Es befinden sich dabei Posten von engl. Cambrics, Battisten, Köper, Barcbent, Piqués, Halbpiqués, Westenpiqués, weisser u. gedruckter Satin à jour zu Damenkleidern, Futterstoffe, neuester ged. elsässer Kleiderstoffe, Schweizer Mull, engl. Unterbekleider u. Jacken engl. u. franz. Gardinen zu besonders billigen Preisen.

Gärtner-Gesuch.

Auf hies. frand'schen Rittergute wird zu sofortigen Antritte ein älterer erfahrener Gärtner gesucht. Derselbe muß im Stande sein, einem Bier- und Pflanzgarten mit Gehölz vorzuziehen und besonders mit der Fleischnutz vertraut sein. Abschriften der Zeugnisse sind einguschicken an Inspector Mäder, frand'sches Rittergut Mittelhausen bei Altleist.

Für Handelsgärtner.

Ein beinahe 4 Morgen großer Garten mit gutem Obstbaum- u. Weinbestand, Gärtnerwohnung und Wachshaus sofort zu verpachten. Näheres Königsstraße 6 I. im Comptoir.

Reisenden.

Ein altes hiesiges Productengeschäft sucht zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen zuverlässigen

Wäsche aller Art wird sauber, billig und schnell gewaschen von Frau Fischermeister Ortep in Friedrichstraße 4 in Thüringen. Näheres Antheil erhalten von Frau Voigt, Marktberg 7 u. Bräunlein Hornemann, Frandensplatz 4 in Halle a/S.

Für Private u. Möbelhändler.

Elegante 12 u. 14tägige Sophas, tische mit gestrickten und geschnittenen Füßen, sowie furnirten und massiven Bett, auch Tisch mit Backstein, habe ich einige Duz. zu billigen Preisen abzugeben. Desgl. runde u. geflochtene stumme Diener. Schnell, Weidenplan Nr. 8.

Ein neues, vorzüglich gearbeitetes Sopha, Nahrungsmittel, 1 Nahrungsmittel, Schnell, Weidenplan Nr. 8.

Ein Kaufmann, 37 Jahre alt, verheiratet, seit circa 4 Jahre für Baumurg in Wein und Spirituosen mit Erfolg activ, sucht, sich selbst auf feste Zeugnisse, zum 1. April eine Stelle. Off. Abschriften erbeten unter Y. 1049 an Rudolf Mosse in Magdeburg.

Bekanntmachung.

Auf dem Herzogl. Salzwerte Leopoldshall bei Staßfurt soll für die Zeit vom 1. Juli d. 3. bis dahin 1882 1. die Streubeförderung mittelst Fischen in der Grube im Accord und 2. die Leistung der sämmtlichen Zugsfahrten für ein Waagenquantum in der Weise der Auction vergeben werden. Cautionsfähige Subunternehmer, welche gefunden sind, das eine oder andere Geschäft zu übernehmen, werden aufgefordert, sich zur Abgabe eines Angebotes

Montag d. 12. April d. 3. Vormittags 10 Uhr im Konferenzzimmer des Herzogl. Salzwertes einzufinden. Die Bedingungen für die Übernahme der bezeichneten Geschäfte werden in diesem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserm Büreau eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift gegeben werden. Wir bemerken noch, daß zur Uebernahme der sub 1. bezeichneten Arbeit gegenwärtig etwa 12 bis 15 und der sub 2. gebachten Fischen etwa 4 bis 6 Fische erforderlich sind. Leopoldshall bei Staßfurt, d. 26. Febr. 1880.

Herzogl. Salzwerte-Verwaltung. Borchardt.

Mittwoch den 3. März d. 3. Vormittags 9 Uhr soll im Gasthause zu Gimsritz die Zugabnahme der Feldmark Gimsritz auf sechs Jahre verpachtet werden. Gimsritz, den 28. Februar 1880. Der Gemeindevorsteher.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Mehl- u. Getreidebranche vollständig vertrauter, militairer Kaufmann sucht, auf die besten Zeugnisse gestützt, baldigst Stellung. Offerten unter K. A. 126 befördert Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Lehrting sucht H. Weber, Badermeister, Sophienstraße 2. Eine hydraulische Strichpresse mit Handbetrieb zu verkaufen; auch wird eine kleine Spindelpresse mit in Zaufsch genommen. Vernburg, C. Niencker.

3000 Ct. weisse Saatkartoffeln werden und erbitte bemerzte Offerten hierin prompt. C. A. Balau, Halle a/S. Auch gute, gesunde, biagroge Zwiebelkartoffeln laufe größere Posten. Ein elegantes braunes Ziegenwollen, 2 Jahr alt, ohne Abzeichen (Schwartz Abzeichen), ist zu verkaufen. Näheres bei Ed. Städtath in der Exped. d. Ztg.

Zur Vertiefung von Matten und Mänteln, sowie zur gänzligen Verichtung von Heimiden u. Schwaben empfiehlt sich G. Zahn, concess. Kammerjäger in Landshut.

Ein eleganter Laden nebst Holzraum, in welchem hieses flottes Drugengeschäft betrieben wird, an der Breiten-straße Nr. 13 gelegen, ist zum 1. April c. zu vermieten. Vernburg, C. Niencker.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dolmetscher findet 1. April d. Jahres dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung nötig. Näheres bei Ed. Städtath in der Exped. d. Ztg.

Hotelverkauf!

Zu einer bedeutenden Stadt der Provinz Sachsen ist veränderungs halber ein großes Hotel, verbunden mit Brauerei, für 14,000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung 5000 Thaler. NB. Das Antergericht befindet sich im Hause und ist das Geschäft nur für einen tüchtigen Wirth zugethan. Zu erfragen bei J. Stotze, Metzverhandlung, H. Alrtdstr. 5.

Zum Verkauf von Bräunlein-Weischen u. Staats-Loosen gegen Anzahlungen werden solche Agenten gegen hohe Provision in c. d. d. gesucht. Adress. sub W. 1210. bei G. L. Daube & Co., Berlin W.

Wäsche-Geschäft.

Ein gut eingeführtes feines Wäsche-Geschäft, welches man kann unter sehr günstigen Bedingungen übernehmen werden. Offerten befördert sub „Wäsche-Geschäft“ d. Expedition d. Central-Zeitung.

Zwei tüchtige Handwäschmader und Waagenhilfsgesellen finden sofortige Stellung bei Louis Zauck, Cöthen, Handwäsch- und Bonbagen-Fabrik.

Einem Gärtnerlehrer sucht unter günstigen Bedingungen F. Haue, Halle a. S.

